

Hemmnisse und Bedürfnisse von Familien

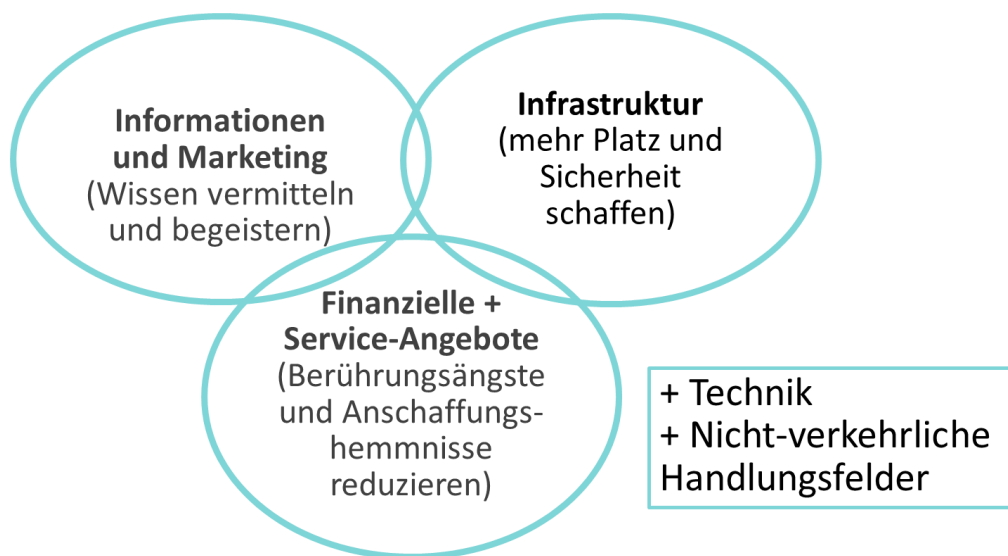
Ich habe Angst vor einem Unfall. 53%

Ich kann einen Anhänger bzw. ein Lastenrad nicht sicher abstellen (fehlende Abstellmöglichkeiten). 38%

Das Radnetz bei uns ist zu schlecht (keine direkten oder sicheren Wege). 36%

Was hat Sie bisher daran **gehindert** bzw. **was spricht aus Ihrer Sicht dagegen**, Ihr Baby mit dem Fahrrad mitzunehmen?*

Wie können Familien wieder rauf aufs Rad?



Bedürfnisse von Familien mit noch nicht selbstfahrenden Kindern

- Ebene Oberflächen (Sorge um den Rücken des Babys)
- Wenig Abgase von anderen Verkehrsteilnehmenden
- Kommunikation mit Kind (ruhige Umgebung)



Bedürfnisse von Familien mit selbstfahrenden Kindern

- Ausreichend breite Gehwege, auf denen das Kind fahren kann – idealerweise gemeinsam mit einem Elternteil**
- Gehwege, die nicht von Parkstreifen von der Straße getrennt sind, da dann keine Sichtbeziehungen zwischen Elternteil auf der Straße und Kind auf dem Gehweg möglich ist (und keine Hinweise, wie Kind sich zu verhalten hat, wenn z.B. Hund entgegenkommt o.ä.)
- Abgesenkte Bordsteine für das Kind, denn dieses muss an jeder Kreuzung den Bordstein hinunter und wieder hoch
- Von Kfz-Verkehr getrennte Infrastruktur

* Umfrage von „Verkehr mit Köpfchen“ zum Radfahren unter rund 700 Eltern mit Baby und werdenden Müttern aus dem Jahr 2016

** Bei Kindern bis zum 8. Geburtstag darf eine Begleitperson ebenfalls auf dem Gehweg radeln

Anforderungen an die Infrastruktur

Schlechte Infrastruktur ist für sichere Radfahrende häufig nur eine Komforteinbuße. Bei Familien mit Kindern kann sie dazu führen, dass gar nicht Rad gefahren wird.

Das können Sie als Kommune für eine familienfreundliche Radinfrastruktur tun:

- **Ausreichend Platz für den Radverkehr im Längs- und Querverkehr**
Lastenräder und Fahrräder mit Anhänger sind besonders lang und breit. Die Maße in den Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA 2010) sind nicht mehr ausreichend, aktuell empfohlene Maße sind im Regelwerk E-Klima der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen zu finden. Denken Sie auch an ausreichend große Aufstellflächen und Schleppkurven.
- **Gehwege freihalten**
Gehwegnasen und ggf. zusätzliche Poller erleichtern das Überqueren der Straße und verhindern das Zuparken von Querungen. Ein Laufrad, Kinderrad und begleitendes Erwachsenenrad muss an geparkten Autos vorbeikommen können.
- **Parkverstöße ahnden und durch bauliche Maßnahmen verhindern**
Falschparken gefährdet Personen auf dem Gehweg und radfahrende Personen auf der Straße*.
- **Fahrrad-Abstellanlagen ausbauen**
Längere Abstellanlagen für Lastenräder und Anhänger, ggf. mit niedrigerem Bügel anbieten. Siehe „Planungshilfe für Abstellanlagen von Lastenfahrrädern im öffentlichen Raum“ und „Leitfaden zur Planung von Radabstellanlagen“. Bügel mit Querholm für Kinderräder, damit diese nicht umkippen.
- **Hindernisse beseitigen**
Umlaufsperrn (Drängelgitter) sind z.B. mit einem Fahrrad mit Anhänger nicht zu bewältigen, auch bei größeren Abständen der einzelnen Sperrn untereinander.
- **Oberflächen eben gestalten**
Unebenheiten vermeiden. Pflasterungen, egal welcher Art, sowie Schotter sind nicht geeignet.
- **Bordsteine absenken**
Für kleine Kinder auf dem Laufrad oder Fahrrad ist das Herunter- und Hochheben ihres Fahrzeugs an Bordsteinkanten mühselig und oft nur mit Erwachsenenhilfe möglich. Abgesenkte Bordsteine helfen auch Personen mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen.



Schon gewusst?

Kinder bis zum 8. Geburtstag müssen auf dem Gehweg Rad fahren und dürfen von einer erwachsenen Person (mindestens 16 Jahre) begleitet werden (StVO § 2 Absatz 5). Bis zum 10. Geburtstag haben sie dann die Wahl zwischen Gehweg und Straße.

*Unfallforschung der Versichere: <https://www.udv.de/resource/blob/79196/b82adec771d54c27fadce1fbd10bce/36-unfallrisiko-parken-fuer-fussgaenger-und-radfahrer-data.pdf>

